



Zum Demografischen Wandel

Der Demografische Wandel wird unsere Gesellschaft noch längere Zeit beschäftigen. Der DURCHBLICK berichtet über Entwicklungen und Folgen, diesmal mit einem gekürzten Beitrag von Margaret Heckel, der in den Newsletters der BAGSO vom 15.8.2017 erschien. Darin geht es um Auswirkungen der gegenwärtigen Bevölkerungsentwicklung auf die sozialen Systeme.

(mehr auf Seite 2)

Erfahrungen in der Flüchtlingskrise

Zu den Aufgaben des DURCHBLICK gehören nicht nur seniorenpolitische Informationen, sondern auch Berichte über die Erlebnisse und Erfahrungen von Seniorinnen/Senioren, die dazu beitragen, Denken und Verhalten in der älteren Generation zu verstehen, und die in der Politik dabei helfen, angemessen zu entscheiden. Der Beitrag über Begegnungen mit Flüchtlingen zeigt dabei auftretende Schwierigkeiten.

(mehr auf Seite 3)

Schlechte Noten für die UPD

Seit dem 1.1.2016 liegt die Unabhängige Patientenberatung Deutschland in den Händen des Callcenter-Dienstleisters "Sanvartis". Diese Entscheidung wurde von Anfang an von verschiedenen Seiten stark kritisiert. Wohl mit Recht, denn die UPD lässt gegenwärtig zu wünschen übrig.

(mehr auf Seite 4)

Anlaufschwierigkeiten!

Die Bremer Seniorenvertretung hat sich mehrfach skeptisch zur neu eingeführten sogenannten qualifizierten Leichenschau geäußert (vgl. DURCHBLICK Nr.214, Oktober 2017). Um Fakten klarzustellen, hat uns die Bremer Gesundheitssenatorin freundlicherweise mit einem Schreiben geantwortet, dessen Inhalt zum Verständnis der gegenwärtigen Situation an unsere Leser/innen weitergegeben wird.

(mehr auf Seite 5)

Schura äußert Bedenken

Für islamische Gläubige herrschen bei der Beerdigung von Angehörigen besondere Regeln. Die Toten müssen in einem engen Zeitrahmen zu Grabe getragen werden, was bei einer qualifizierten Leichenschau Probleme aufwerfen kann. Dazu hat die Schura als islamische Religionsgemeinschaft eine Stellungnahme abgegeben.

(mehr auf Seite 5)



(Matilda Feller)

Die
Redaktion
des DURCHBLICK
und der Vorstand der
Bremer Seniorenvertretung
wünscht allen Leserinnen und
Lesern und ihren Familien ein
friedliches, fröhliches Weihnachtsfest
und ein glückliches, gesundes Jahr 2018!

Besuch bei Radio Bremen

In der 43. Woche gab es für die Bremer SenV gleich zwei Begegnungen mit Radio Bremen. Am 25.10.2017 fand ein Interview für die Sendung Buten un Binnen zum Thema Gewalt statt, und am nächsten Tag hatte RB zu einer Führung durch das Sendehaus eingeladen, an der 15 Seniorinnen/Senioren teilnahmen.

(mehr auf Seite 6)

Kolumne

Diesmal beschäftigt sich die Kolumne mit dem Thema Rituale. Sie spielen im Leben eine große Rolle, insbesondere auch für ältere Menschen.

(mehr auf Seite 7)

Kooperation

Die Bremer Seniorenvertretung traf sich mit dem Landesbehindertenbeauftragten zu einem Gedankenaustausch.

(mehr auf Seite 8)

Inhalt

Zum demografischen Wandel	S.2
Erfahrungen in der Flüchtlingskrise	S.3
Seniorenforum	S.4
Schlechte Noten für die UPD	S.4
Anlaufschwierigkeiten	S.5
Schura äußert Bedenken	S.5
Delegiertenversammlung	S.6
Besuch bei Radio Bremen	S.6
Kolumne	S.7
Kooperation	S.8
Türkçe informasyonlar	S.9

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Sozialsysteme

Es wird immer wieder prognostiziert, dass die Zahl der Älteren in den kommenden Jahren deutlich steigt. Die Zahl der Menschen im Alter von 80plus wird von heute rund 4,4 Mio. bis 2030 auf 6,4 Mio. zunehmen. Davon könnte jeder Dritte an Demenz leiden. Tritt dieser Prozess ein, wird er enorme Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme haben. Über deren Anpassung wird in der Politik intensiv diskutiert werden müssen.

Man wird sich z.B. überlegen müssen, wie unter diesen Umständen das Zusammenleben der Generationen gewahrt und vernünftig gestaltet werden kann. In dem niederrheinischen Dorf Haldern mit seinen 5000 Einwohnern wird ein Projekt ausprobiert, das Pioniercharakter besitzt: Der Leiter einer Pflegeeinrichtung hat einen Kindergarten eingeladen, zu ihm ins Heim zu ziehen. Schon bald sollen auch das Gemeindezentrum, das Pfarrbüro und die Leihbücherei folgen. Ältere Menschen können oft nicht mehr ins Dorf kommen, aber das Dorf kann zu ihnen kommen. Von diesem neuen Modell des Zusammenlebens der Generationen gibt es schon viele in Deutschland, aber noch nicht genug.



Auch im Bereich der Gesundheitspolitik sind Auswirkungen des demografischen Wandels zu erwarten. Wie werden sich die Kosten der Krankenversicherungen entwickeln, wenn die Menschen immer länger leben? Zwei widerstreitende Theorien sind z.B. die Medikalisationsthese und die Kompressionshypothese. Erstere geht davon aus, dass eine steigende Lebenserwartung automatisch zu einer stärkeren Inanspruchnahme von Leistungen führt. Letztere sagt, die zusätzlichen Lebensjahre würden in vergleichsweise guter Gesundheit verbracht werden und die Erkrankungen würden sich nach hinten verschieben. Die Menschen in Deutschland würden also nicht nur länger leben, sondern auch länger gesund und leistungsfähig bleiben. Der Sachverständigenrat der Bundesregierung war sich darüber 2011 noch nicht sicher, was realistischer ist. Fest steht: Die Veränderungen in der Alterszusammensetzung der deutschen Gesellschaft haben potenziell enorme Auswirkungen auf unsere sozialen Sicherungssysteme. Denn die sind größtenteils umlagefinanziert: Der jeweils erwerbstätige Teil der Bevölkerung zahlt also für die aktuellen Rentner beziehungsweise Leistungsbezieher, auch in der Pflege. Außerdem existieren als private Anteile „Riester-Rente“ und „Pflege-Bahr“.

Trotz der demografischen Entwicklungen der letzten Jahre mit einem durch die Familienpolitik geförderten leichten Anstieg der Geburtenquote und mit kleinen Reformschritten bei den Arbeitsbedingungen, bei den Unterstützungen junger Familien und bei der Altersversorgung muss mit einer mittelfristigen Schrumpfung der Erwerbstätigen gerechnet werden. Eine möglichst zeitnahe und intensive Debatte um die zukünftige Gestaltung der Rente ist unerlässlich.

In diesem Zusammenhang ist auch die Altersgrenze von 65 umstritten. Bei Einführung der Rentenversicherung 1891 erreichte kaum ein Arbeitnehmer die damalige Altersgrenze von 65 Jahren. Bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts werden Arbeitnehmer voraussichtlich 21,6 Jahre Renten beziehen können. Diese immer längere Rentenbezugszeit belastet das Sozialsystem. Längere Lebensarbeitszeiten stehen zur Debatte. Es geht augenblicklich um eine Anhebung auf bis zu 69 Jahre. Als Vorbild gilt Dänemark: Jeder kann ab 60 in Rente gehen, die aber reduziert ist. Für jedes weitere Arbeitsjahr erhöht sie sich. Entsprechend den Vorschlägen der EU-Kommission passen die Dänen das Renteneintrittsalter regelmäßig der steigenden Lebenserwartung an. So wird eine im Jahr 1974 geborene Dänin 2045 mit 71 Jahren in Rente gehen, ihre 1988 geborene Landsfrau allerdings dann erst im Jahr 2060 mit 72,5 Jahren. So bleibt die durchschnittliche Rentenbezugszeit fix, und zwar bei 14,5 Jahren. Sozialforscher stehen allerdings der Erhöhung des Renteneintrittsalters sehr kritisch gegenüber.

Wie man das Problem auch betrachtet, die Gesellschaft profitiert davon, wenn Ältere so lange wie möglich selbstständig leben können. Dabei geht es nicht nur um technische Hilfsmittel zur Bewältigung des Alterns und des barrierefreien Umbaus unserer Wohnungen, sondern auch um neue Formen des Zusammenlebens und der Versorgung im Alter. Weitere, sehr ausführliche und durch Zahlen belegte Ausführungen zum Thema finden sich in dem hier gekürzten Beitrag von Margaret Heckel unter: **by-nc-nd/3.0/ Autor: Margaret Heckel für bpb.de.**

(Zusammengefasst von Gerd Feller)

Meine Erfahrung in der Flüchtlingskrise**Margret Krolow**

Am 3. Juni 2016 bin ich mit einer Freundin zu einem Tag der offenen Tür in die Notunterkunft in der Gabriel-Seidl-Straße gegangen. Es war herrlicher Sonnenschein, im Garten saßen viele Menschen, und es gab interessante Begegnungen. Ich hatte sofort Kontakt zu einem jungen Mädchen, das mir auf seinem Smartphone selbstgemalte Bilder zeigte. Es wurde von seiner Mutter begleitet. Beide Frauen stammten aus Afghanistan und waren über den Iran

nach Deutschland geflüchtet. Ich habe mich mit ihnen angefreundet.

Als in der Notunterkunft in der Gabriel-Seidl-Straße ein Wasserschaden auftrat, wurden meine zwei Frauen in die Notunterkunft in Walle Norderseetor in Containern untergebracht. Das „rote Dorf“ ist die Bezeichnung für diese Notunterkunft.

Mittlerweile hat sich über ein Jahr zwischen mir und den beiden afghanischen Frauen ein freundschaftlicher Kontakt entwickelt. Mit dem jungen Mädchen habe ich bis zu seiner Einschulung Deutsch geübt, und ich habe auch beide öfters zu mir nach Hause eingeladen.

Die Tochter, nun 17 Jahre alt, hat viel Verantwortung zu tragen. Sie lernt Deutsch, kann sich mittlerweile verständigen, aber sie muss noch viel lernen. Ihr Berufsziel ist Ärztin, sie will später ein Medizinstudium antreten. Die Mutter hat ganz viele Volkshochschulkurse besucht, aber sie kann keinen Satz selbständig sprechen. Es ist schwierig, eine fremde Sprache in einem anderen Land zu lernen, wenn man immer alles auf Farsi bespricht und wenig Kontakte zu Deutschen hat. Und es gibt auch für mich, die ich zur Generation der Seniorinnen/Senioren gehöre, Schwierigkeiten.

Die Mutter (42 Jahre alt) ist krank und besucht viele Ärzte. Ihre zweite Tochter ist im Iran geblieben. Das hat die Mutter traumatisiert. „Meine Mutter ist krank, sie kann nicht arbeiten“, sagt mein Schützling. „Hier arbeiten auch behinderte Menschen“, erwidere ich. Ich kann zwar etwas helfen, aber mit den bürokratischen Dingen, z. B. mit dem Ausfüllen von Anträgen, bin auch ich total überfordert. Trotzdem bin ich mit der Tochter zum Sportverein gegangen, als sie gerne in ein Fitnessstudio gehen wollte. Ich machte ihr klar, dass das zu teuer ist und nicht jeder sich ein Fitnessstudio leisten kann. Sie hat das Training im Verein aber nur zweimal besucht. Ich bin mit ihr durch Walle von Apotheke zu Apotheke gelaufen, weil sie dort gerne ein Praktikum absolvieren wollte. Wir haben einen Platz gefunden, aber leider war die junge Dame sehr unwillig, und die Apothekerin hat mir später berichtet, dass mein Schützling keine Lust zu den geforderten Tätigkeiten gehabt habe. Die letzten Tage hat sich die Praktikantin krankschreiben lassen.

Zweimal war ich mit den Frauen bei der Gewoba, weil sie eine Wohnung suchen. Das erste Mal hatten sie noch keinen Titel, das heißt das Aufenthaltsrecht war noch nicht geklärt, und wir zogen wieder ab, natürlich frustriert. Das zweite Mal war der Titel vorhanden. Das Aufenthaltsrecht ist auf zunächst 3 Jahre genehmigt. Wenn sie sich nichts zuschulden kommen lassen, wird es auf fünf Jahre verlängert. Aber auch diesmal zogen wir wieder frustriert ab. Die Gewoba, so wurde mir gesagt, hat eine Kapazität von 30% Wohnungen für Flüchtlinge. Dieses Kontingent geht an die Wohlfahrtsverbände, die die Wohnungen für Flüchtlinge verteilen. Die beiden Frauen hatten bereits eine Wohnung von 38 qm vermittelt bekommen. Diese Wohnung war ihnen zu klein. Sie wollen 60 qm. Das stehe ihnen gesetzlich zu, so die 17jährige Tochter. Ein Wohnzimmer und zwei Schlafzimmer, Stadtnähe und Parterre oder im 1. Stock. Mit der zuständigen Sachbearbeiterin habe ich mich in Verbindung gesetzt. Über die Ansprüche bin ich ärgerlich und äußere mich entsprechend zu der Sachbearbeiterin. „Das ist unser täglich Brot“, sagt sie. Tausende Migrantinnen warteten auf eine Wohnung in Bremen, es würden nur wenige vermittelt.

Eine Freundin von mir, die Arabisch spricht, aus Ägypten kommt und sich auch um Migrantinnen kümmert, schon lange hier lebt, sagt, dass die Leute mit total falschen Vorstellungen nach Deutschland kämen und bei vielen Erwartungen enttäuscht wären. Dadurch entstünden Frustrationen, was zu sozialen Spannungen führen könnte. Obgleich viele der jungen Flüchtlinge hoch motiviert sind zu lernen, täte mehr Aufklärung über die Lebensbedingungen in Deutschland Not. Meinen Schützlingen habe ich erklärt, was ich leisten kann und was nicht. Eine Wohnung kann ich ihnen nicht beschaffen, und ich habe deutlich gesagt, dass ihre Ansprüche zu hoch sind. Meine Gefühle befinden sich zwischen Trauer um das Schicksal der beiden Frauen und Frustration meinerseits wegen deren zu hohen Erwartungen. Mal sehen, ob die Freundschaft das übersteht.

Margret Krolow

Seniorenforum

Vererben ist nicht leicht

Früher habe ich gesammelt, heute verkaufe und verschenke ich. Ich hatte mal 1000 Bücher, heute erlaubte mir meine Frau gerade mal 69. Exakt. Zu Recht. Wir haben auch vier Bilder abzugeben: vier Zeichnungen von Martina Werner aus den siebziger Jahren, als Grafik anfang, sich mit Sexualität zu beschäftigen. Die Kinder wollen sie nicht haben und unsere Bekannten auch nicht. Die haben selber genug abzugeben. Ich inseriere im Weser-Kurier und am Schwarzen Brett von Bremen.de. Es meldet sich niemand. Aber, so denke ich, das wäre doch das gefundene Fressen für die großen Bildersammlungen dieser Stadt, deren Kulturerbe so gering ist, dass er nur noch mithilfe einer Excel-Tabelle verwaltet wird. Die Städtische Galerie am Buntentorsteinweg hatte doch vor zehn Jahren sogar eine Ausstellung mit Zeichnungen von Martina Werner! Da frage ich als erstes nach und sage gleich: „Die Bilder können Sie geschenkt haben.“ Ja also, ist die Antwort, man wisse nicht, werde sich aber melden. Ich habe da noch mal angerufen und auch eine Mail geschickt mitsamt den vier Zeichnungen als Datei, aber da rührte sich keiner. Dann frage ich bei der Kunsthalle nach. Eindeutige Antwort: kein Interesse. Ach ja, die Graphotek der Stadtbibliothek. Nein, höre ich, die Sammlung werde nicht erweitert. Ich staune. Dann riet mir jemand, der Verbindungen dazu hat, die Zeichnungen dem Museum Weserburg anzubieten. Weil das meine letzte Option war, schickte ich meinen Standardbrief in dieser Sache auch dahin und hakte dreimal nach. Ich blieb ohne Antwort.

Dann kam mir die große Idee: ich ermittelte den Wohnsitz von Martina Werner. Worpswede. Ihr Mann teilte mir allerdings mit, sie habe sich zwar riesig über das Angebot gefreut, aber sie sei zu alt und zu krank. Sie ist 90.

Irgendetwas habe ich falsch gemacht oder ich habe einfach nur falsch gedacht, als ich annahm, dass diese Stadt ihr Kulturerbe pflegt. Nicht einmal Anstand habe ich auf dieser Suche nach Erben gefunden.

Martin Korol, Bremen

Eine Senioren-Card wäre optimal

Wenn Ideologen eine vermeintlich gute Idee haben, dann hat die immer einen ganz dicken Pferdefuß. Das gilt auch für das Angebot an Senioren "Führerschein gegen 6 Monate BSAG-Freifahrt". Über den Mitnahmeeffekt durch Senioren, die noch nie aufs Auto angewiesen waren oder definitiv nicht mehr fahren können, wird es selbst dann nicht hinauskommen, wenn dieses Angebot großzügig erweitert wird.

Wie der weiche Umstieg zu weniger Auto- und mehr ÖPNV-Nutzung wirklich klappt, lässt sich z.B. in der tschechischen Hauptstadt Prag besichtigen: freie Fahrt ab dem 70. Geburtstag. Mit der Option einer über das ÖPNV-Angebot hinaus weiterhin möglichen Mobilität im Hinterkopf, fühlen sich selbst die unbequemsten Sitze in Bus, Tram und U-Bahn erheblich gemütlicher an.

Bremer Senatoren werden nun sicherlich ins Feld führen, dass die "Goldene Stadt" an der Moldau doch viel mehr Geld als die arme Hansestadt hat. Deshalb dieser Vorschlag: Einführung einer Senioren-Card mit 50 oder zumindest 30 % Ermäßigung. Ich wette, dass dann weniger Senioren durch Bremen kurven und die BSAG absolut nicht mehr Minus macht.

Hans-Jürgen Wachholz, Bruchhausen-Vilsen

Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Unabhängige Patientenberatung Deutschland

Schlechte Noten für die UPD in Bremen

Zum 1.1.2016 wurde die unabhängige Patientenberatung bundesweit an die Firma "Sanvartis" als Träger vergeben bis zum Jahr 2022. Die Entscheidung für die Trägerschaft dieses Callcenter-Dienstleisters war von verschiedensten Seiten mit starker Kritik begleitet. Was ist bis jetzt daraus geworden?

Die Bilanz der Gesundheitssenatorin fällt nicht positiv aus! Das UPD Beratungsbüro für das Stadtgebiet Bremen befindet sich im Hochparterre des Hauses Hollerallee 8. Ein barrierefreier Zugang ist gegeben. In Bremerhaven findet einmal im Quartal eine mobile Beratung in einem "UPD-Mobil" statt, aber nicht im Winter-Quartal IV/2016. Eine persönliche Beratung konnte erst seit 01.04.2016 in Anspruch genommen werden.

Bis März 2017 wurden im Bundesland Bremen unter der neuen Trägerschaft 91 % der Beratungen telefonisch durchgeführt, 7 % der Beratungen waren persönliche Beratungen. Im Vergleich zu den Beratungszahlen der Unabhängigen Patientenberatungsstelle Bremen (UPB)

2014 ist die Gesamtzahl der Beratungen um 74% zurückgegangen. Von diesem reduzierten Beratungsvolumen ist der wesentliche Anteil von 91% telefonisch erfolgt, bei der viermal höheren Zahl an Beratungen der UPB waren es 77% telefonische Beratungen im Jahr 2014.

Die quantitative Bewertung fällt dramatisch negativ aus. Die Bremer SenV fordert, umgehend eine qualitative Beurteilung der Beratungsleistungen vorzunehmen und dann die notwendigen Konsequenzen zu ergreifen.

Dr. Dirk Mittermeier

Es gab Anlaufschwierigkeiten

In einem Schreiben vom 16.10. 2017 hat Frau Senatorin Quante-Brandt die Stellungnahme der Bremer SenV im Oktober-DURCHBLICK zur sogenannten qualifizierten Leichenschau (qLS) in Bremen beantworten lassen. Zunächst hat man Verständnis über die besorgte Kommentierung der Bremer SenV zum Ausdruck gebracht, auch habe eine Kontaktnahme mit dem Institut für Rechtsmedizin (IRM) stattgefunden. Dabei habe sich herausgestellt, dass es durch Startschwierigkeiten in den ersten 1-2 Wochen in mehreren Fällen zu verlängerten Wartezeiten bei der qualifizierten Leichenschau gekommen sei. Diese Wartezeiten träten aktuell nicht mehr auf. Im Durchschnitt führe die Durchführung der qLS momentan zu einer Verzögerung von ca. 6-12 Stunden. Meldungen würden zumeist noch am selben Tag, spätestens am Folgetag bearbeitet. In eiligen Fällen stünden die Ärzte des IRM auch schneller zur Verfügung.

Man sieht die im DURCHBLICK geschilderte Problematik insbesondere in der Situation der Kliniken an Wochenenden. Tatsächlich wird eine Meldung, die das IRM nach Freitagnachmittag erreicht, in der Regel erst montags bearbeitet. Das entspricht der vorherigen Situation. Auch schon vor der Einführung der qLS (zum 1.8.2017) wurden Verstorbene nur in Ausnahmefällen am Wochenende abgeholt. Prinzipiell besteht für alle Kliniken die Möglichkeit, falls erforderlich, das IRM telefonisch für eine zeitnahe Leichenschau zu kontaktieren.

Dr. Martin Götz (Referat 43):“Das IRM hat zur Einführung der neuen Aufgaben intensive Vorbereitungen zur Logistik ergriffen und auch zusätzliches qualifiziertes Personal eingestellt. Die in der Kostenverordnung hinterlegte Gebühr von € 187/qLS reflektiert auf Basis differenzierter Kalkulationen diese erweiterte Leistung und wird den Bestattungspflichtigen in Rechnung gestellt. Wir halten ihn für zumutbar und nicht für unangemessen. Darüber hinaus hat die Gesundheitsbehörde über so genannte ‘FAQ-Listen’ alle professionell Beteiligten rechtzeitig über die neuen Verfahren informiert (z.B. Ärztekammer, KV, Krankenhäuser, Bestatter). Diese Listen werden bei Bedarf aktualisiert bzw. fortgeschrieben.“

Dr. Götz weist auch darauf hin, dass nach 2 Jahren das Leichengesetz überprüft wird. Bremen ist das erste Bundesland, das mit der qLS ein lang gefordertes und völlig neues Verfahren eingeführt hat.

Trotzdem ist die Bremer SenV der Meinung, dass im Vergleich mit dem im AK Pflege und Gesundheit(6.9.16) vom Leiter der Rechtsmedizin Bremen, Dr. Olaf Cordes, vorgestellten Konzept noch einiges verbesserungsbedürftig ist. Die Bremer SenV wird die Umsetzung weiterhin aufmerksam beobachten.

Gerd Feller

Qualifizierte Leichenschau

Schura Bremen hat Bedenken

Die Islamische Religionsgemeinschaft Schura Bremen e.V. ist ein Dachverband von 22 islamischen Mitgliedsvereinen und -organisationen. Die Schura wurde 2006 in Bremen gegründet. Am 15.01.2013 hat das Bundesland Bremen einen Staatsvertrag unterschrieben, der die gegenseitigen Beziehungen regelt.

In der Vorstandssitzung der Schura am 16.10.17 wurde das aktuelle Thema *Qualifizierte Leichenschau* besprochen. Sie wurde am 1.8.2017 in Bremen eingeführt und wirft für die islamische Community hinsichtlich der Wartezeiten auf die Freigabe für Beerdigungen Probleme auf. Es besteht Ungewissheit, wann die Verstorbenen freigegeben werden, und auch die Formalitäten führen teils zu bedenklichen Verzögerungen.

Der Vorsitzende der Schura, Mustafa Yavuz, und die Vorstandsmitglieder äußerten folgende Wünsche: Es müsse sichergestellt sein, dass nach islamischem Brauch die Beerdigung der Verstorbenen schnell und unverzüglich erfolgen könne. Eventuelle Hindernisse müssten beseitigt und schnelle privilegierte Untersuchungen garantiert werden. Dazu müsse man auch die Politik sensibilisieren und in der Öffentlichkeit um Verständnis werben.

Zeynep Sümer

Delegiertenversammlung

In der turnusmäßigen Delegiertenversammlung der Seniorenvertretung Bremen (SenV) am 17.10.2017 im Haus der Finanzsenatorin präsentierte der Vorstand seine Halbzeitbilanz dieser Legislaturperiode. Dr. Andreas Weichert als Vorsitzender benannte Schwerpunkte und Stichworte der bisherigen Arbeit:

Der 7. Altenbericht, Präsenz bei "InVita", "Tag der älteren Generation", neue Flyer der SenV (auch in Türkisch und Plattdeutsch), ständige Konferenz mit unabhängigen Heimbeiräten, die SenV im neuen Beirätegesetz, Mitarbeit in der Zukunftskommission, Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl, Kontakte zu Radio Bremen, Kooperationen auf Landes- und Bundesebene. Dies wurde ergänzt durch Kurzberichte der weiteren Vorstandsmitglieder und Berichte aus den Arbeitskreisen, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsgruppen.

Als einen Schwerpunkt der Arbeit hatte der Vorstand im vergangenen Jahr die Öffentlichkeitsarbeit benannt, mit dem Ziel einer verbesserten Wahrnehmung der SenV als politischer Interessenvertretung der Seniorinnen/ Senioren in Bremen. Mittlerweile macht diese Gruppe mehr als ein Viertel der Bevölkerung Bremens aus, mit steigender Tendenz.

Als neuer Mediensprecher der SenV wurde Dr. Dirk Mittermeier benannt. Der 69jährige gelernte Zahnarzt ist als ehemaliger langjähriger Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung im Lande Bremen gut vernetzt. Es gab in der Versammlung eine breite Unterstützung für diese Entscheidung des Vorstands. Mittermeier referierte anschließend zu dem mit dem Vorstand abgestimmten Konzept einer "neuen Öffentlichkeitsarbeit", das sich in Umsetzung befindet. Dabei soll Bewährtes beibehalten und ausgebaut werden (z.B. eine höhere Auflage des DURCHBLICK). Eine Verbesserung der digitalen Präsenz der SenV steht vorrangig auf der Agenda (Internet und soziale Medien).

Dr. Dirk Mittermeier

"Auf Sendung!" - Blick hinter die Kulissen des Senders Radio Bremen

Dreizehn Vertreter der Seniorenvertretung und zwei Seniorinnen aus dem Seniorenbüro waren der Einladung zu einer Besichtigung des Radio Bremen Sendehauses im Stephanieviertel gefolgt. Sie erlebten einen spannenden Nachmittag in dem modernen Gebäude an der Weser. Pressesprecher Mark Lührs gab einleitend einen Überblick über die verschiedenen Formate von RB in Hörfunk und Fernsehen und die Kooperation in der ARD. Anschließend



(Foto: Mark Lührs)

begann ein interessanter Rundgang durch das Haus. Beginnend mit der Nachrichtenredaktion, die das aktuelle regionale und überregionale Geschehen von verschiedenen Nachrichtenagenturen für die Nachrichten vor- und aufbereitet. In der laufenden Hörfunksendung von Moderatorin Britta Uphoff konnten Fragen gestellt werden und die digitale "Klaviatur" ihres Arbeitsplatzes bewundert werden. Als Zuschauer im Studio waren wir "live" dabei, als Felix Krömer und seine Kollegin Jenny Stadelmann die aktuelle Ausgabe von "buten un binnen um 6" auf Sendung brachten. Danach gab es auch hier die Möglichkeit für Fragen und Inaugenscheinnahme des Studios. Ein zweites "Event-Studio" als Schauplatz für das Bremer "3 nach 9"-Format nebenan war die letzte Station des Rundgangs.

Es schloss sich zum Ende des Besuchs ein Vortrag von Peter Chojnacki an, der uns ausführlich über die barrierefreien Angebote des Fernsehsenders informierte. Dabei sind es drei Formen von Aufbereitung, die verfügbar sind:

1. Untertitel: Dabei werden die gesprochenen Worte als Untertitel angezeigt. Sie sind über die Fernbedienung auf Videotexttafeln oder als digitale Untertitel (DVB) aufrufbar, die entsprechende Nummer der Tafel wird zu Beginn der Sendung eingeblendet.

2. Audiodeskription (Hörfilme): In Hörfilmen werden zum besseren Verständnis für Blinde oder Sehbehinderte die gezeigten Szenen in Sprach- bzw. Dialogpausen durch eingefügte Texte beschrieben und dadurch hörbar gemacht. Die entsprechenden Sendungen sind über Satellitenempfang oder digitales Kabel zu empfangen und in der Programmübersicht mit "AD" gekennzeichnet. Sie können über eine Soundkarte oder taktil über eine Braillezeile wiedergege-

ben werden. Bislang wurden in der ARD 1300 Filme mit Autodeskription versehen.

3. Regionale Nachrichten in Gebärdensprache: Radio Bremen bietet einmal wöchentlich eine Zusammenfassung der Woche als Video mit Gebärdensprache an. Immer samstags steht eine eigens von RB produzierte Wochenzusammenfassung von "buten un binnen um 6" mit Gebärdendolmetscher zur Verfügung.

Herr Chojnacki beantwortete bereitwillig die Fragen der Seniorinnen und Senioren. Ein informativer und spannender Nachmittag ging nach fast drei Stunden zuende. Vielen Dank!

Dr. Dirk Mittermeier

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV e.V.) hat vom 18. 10. bis 19.10.2017 für 2 Tage in Berlin getagt. Unter anderem wurde über den *Deutschen Seniorentag* vom 28.05. - 30.05.2018 in Dortmund gesprochen. Die Ausstattung und die Standbesetzung durch die Bundesländer waren intensiv diskutierte Themen. Bremen wird mit einem Vertreter an zwei Tagen Unterstützung anbieten. Das Landeswappen soll wegen der Anfertigung der gemeinsamen Fahne bis Mitte November an die Landesseniorenvertretung Wiesbaden (LSV Hessen) per Mail gesendet werden.

Ein anderes Thema bezog sich auf das weitere Vorgehen der BAG LSV im Jahr 2018, wobei die Ausrichtung des *Tages der Älteren Menschen* einen großen Gesprächsraum einnahm. Diese Veranstaltung wird in allen Bundesländern von der Bundesarbeitsgemeinschaft ausgerichtet. Lediglich in Bremen laufen das Organisatorische und die Finanzierung über die Gewerkschaft (DGB). Nachdem Niedersachsen wegen des Regierungswechsels ausgefallen ist, werden sich Sachsen und Hessen um die Ausrichtung 2018 bemühen.

Außerdem stand das Thema *Nationale Armutskonferenz* auf der Tagesordnung. Dazu referierte Robert Trettin. Dieses Thema, das so ziemlich alle Aspekte unserer Arbeit umspannt, führte zu heftigen Diskussionen, auch über den Sinn solcher Konferenzen, die von den wichtigsten Wohlfahrtsverbänden finanziert werden. Ob letztere wirklich Veränderungen wollen - das würde deren Existenz betreffen - wurde zur Diskussion gestellt.

Weiterhin hat der Vorsitzende der Bremer SenV auf Wunsch des Bremer Vorstands angeregt, folgende Themen in der BAG LSV aufzugreifen:

- Verauslagung der Erstattung aus Pflegestärkungsgesetz durch die Betroffenen
- Wohnen im Alter
- 7. Altenbericht

Bremen hat gute Chancen, als Tagungsort für die Mitgliederversammlung im ersten Halbjahr 2019 berücksichtigt zu werden.

Dr. Andreas Weichelt



Dr. Dirk Mittermeier

Kolumne

Das Leben als Seniorin oder Senior ist bestimmt von ritualisierten Abläufen. Rituale geben dem täglichen Leben eine sichere Struktur, in der wir uns wohlfühlen und die uns in Bewegung hält. Kaum eine Zeit ist allerdings so davon geprägt wie die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel. Viele von uns folgen dabei den religiös vorgegebenen und familiär erfahrenen Ritualen, sowie den heidnisch überlieferten Bräuchen.

Neulich sprach ich darüber mit Sigi. Sigi ist ein Altersgenosse, den ich bei meiner ritualisierten Samstagstour vor einigen Jahren kennengelernt hatte. Samstagstour heißt bei mir: Erstens Marktbesuch mit Einkauf entsprechend selbstangefertigter Liste für die mit der Gattin abgesprochene Wochenendernährung. Dabei wird der Einkauf von mir immer bei den gleichen Marktständen vollzogen und ist immer verbunden mit einem kleinen Schnack. Zweitens Lektüre der vorher erworbenen Samstagsausgabe einer Zeitung süddeutscher Provenienz in einem bestimmten Café in der Innenstadt Bremens.

Hier habe ich Sigi kennengelernt, und wenn wir beide nicht durch Anderes (Urlaub, Enkelbesuch etc.) davon abgehalten werden, dann gehört das zum Samstag dazu, auch wenn ich die Zeitungslektüre dadurch auf den Nachmittag verschieben muss. Also: Wir tauschten uns letztens über unsere vorweihnachtlich-weihnachtlichen Rituale aus. Es gab da Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede. Ein Beispiel: In der Vorweihnachtszeit brauche ich einen Abend den Film "Der kleine Lord". Seit Jahren wischen meine Frau und ich uns die Tränchen aus den Augen, wenn der hartherzige Großvater, Earl of Dorincourt (in der Version von 1980 gespielt von Sir Alec Guinness), letztlich durch den kindlichen Charme seines bezau-

bernden Enkels Cedric, dem neuen Lord Fauntleroy, doch noch weichgeklopft wird und alles in einer fröhlichen gemeinsamen Weihnachtsfeier im Schloss ausklingt. Als Vorlage diente der Roman von Frances Hodgson Burnett aus dem Jahr 1886. In diesem Jahr wird das nun bei uns alles ganz anders! Laut Sigi ist die 1980er Version, von der BBC für das englische Weihnachtsfest gedreht, ja nicht mehr als ein plumpes Remake. Die ältere Version aus dem Jahr 1936 halte sich viel dichter am Romantext. Also werden wir in diesem Jahr die synchronisierte englische Originalversion ansehen. Der Vorteil dabei ist, dass wir den Film nun als DVD besitzen und den Sendetermin im Dezember selbst festlegen können. Bleibt noch nebenbei zu erwähnen, dass neben diversen anderen Adaptionen der Vorlage 1994 auch eine deutsch-italienische Version mit Mario Adorf entstand. Werde Sigi noch dazu befragen.

Für den Jahreswechsel gehört in unserem Haus — wie in vielen anderen Haushalten auch — Freddy Frinton mit seinem 90. Geburtstag immer dazu, ohne "the same procedure as last year" geht es gar nicht! Ich erinnere mich, diesen Sketch, der im englischen Heimatland des Comedians Frinton weitgehend unbekannt ist, bereits als Jugendlicher gesehen zu haben. Deshalb bin ich mir ziemlich sicher, dass Sigi mir keine Vorgängerversion anbieten wird. Es sei denn, das Ganze gab es bereits als Stummfilm, mit Adele Sandrock als "Miss Sophie"(???) Also, Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und: Ritualisieren Sie sich gut ins Neue Jahr!

Zu Adele Sandrock gibt es die folgende Anekdote. In einem Hotel mit offenbar dünnen Wänden fand ihr Zimmernachbar wegen ihrer "Schlafgeräusche" keine Nachtruhe und machte sich mit dem Schuh gegen die Wand bemerkbar. Bei der Begegnung am nächsten Morgen im Frühstücksraum sagte Frau Sandrock mit der ihr eigenen tiefen Stimme und rollendem "R": "Jünger Mann, ich habe Ihr Klopfen gehört. Aber ich war zu müde!"

P.S. Was für mich ebenfalls in die Vorweihnachtszeit gehört ist die Lektüre eines kleinen Buches von John Grisham, bekannt durch seine Krimis aus dem Anwaltsmilieu. "Das Fest" hat allerdings nichts mit diesem Genre zu tun, es beschreibt vielmehr die Weihnachtsvorbereitungen einer Familie in einer amerikanischen Kleinstadt — oder eben nicht: Weil die Tochter nach abgeschlossener Highschool die Festtage nicht zuhause verbringt, will das Elternpaar alle Zeremonien rund um Weihnachten ausfallen lassen und das Geld für eine Reise in die Karibik verwenden. Das Buch ist amerikanisch und dennoch eine empfehlenswerte Einstimmung in das Festgeschehen. In diesem Fall bitte auf jeden Fall beachten: Buch lesen, Verfilmung meiden!

Dr. Dirk Mittermeier

Kooperation auf gutem Wege

Entsprechend der im Sommer 2017 getroffenen Vereinbarung zwischen dem Bremer Landesbehindertenbeauftragten und der Bremer Seniorenvertretung, sich zweimal im Jahr zu einem Gedankenaustausch zu treffen, fand am 6.11.2017 das erste Gespräch statt. Teilgenommen haben Dr. Joachim Steinbrück sowie sein Stellvertreter und Referent Kai Steuck, Dr. Andreas Weichelt, Karin Fricke und Gerd Feller.

Es ging im Wesentlichen um Fragen zur Barrierefreiheit. Einigkeit herrschte darin, dass die Verkehrsraumgestaltung die Bedürfnisse behinderter und alter Menschen berücksichtigen muss, z.B. durch klare Trennung der Fahrrad- und Fußgängerwege, durch Angleichung der Haltestellen von Bahn und Bus an die Eingänge der Fahrzeuge und möglichst auch durch Vermeidung von Großpflaster (Kopfsteinpflaster) in den Straßen. Man ist sich auch einig, dass endlich nach 15 Jahren Diskussion das Problem des Zentral-Omnibus-Bahnhofs am Breitenweg gelöst werden muss. Außerdem wurde über die Auswirkungen zukünftiger

Digitalisierung für behinderte und alte Menschen gesprochen. Dieses Thema wird uns noch weiter beschäftigen. Die nächste Sitzung ist im Mai 2018 geplant.

Gerd Feller

Impressum

Seniorenvertretung Bremen
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14,
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69

Seniorenvertretung@soziales.bremen.de

[www. Seniorenlotse.bremen.de/
seniorenvertretung](http://www.Seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung)

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen

Redaktionsteam, Tel: (0421) 3 61 67 69

E-Mail: gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:

[www.seniorenlotse.bremen.de/
seniorenvertretung/Durchblick](http://www.seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/Durchblick)

Redaktionsschluss: Jeweils der 1. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.

**Daha az insan, daha fazla yeşil?**

Nüfus yapısında değişim sadece kırsal kesimde değil şehirlerde de etkili olacak ve Almanya'da çevre ve doğayı korumada kalıcı değişikliklere neden olacaktır. Bu konuda henüz fazla bir şey bilinmiyor.

Sayet, beklenildiği gibi, daha fazla insan şehirlerde oturursa nüfus yoğunluğu artacaktır. Kentleşmede iki biçimlendirici etken, Banliyö alanlarının oluşması ve yoğunlaşmanın artması. Bu nedenle nüfusun azalması ile daha az alana ihtiyaç olunacağı bağlantısı beklenilmemelidir.

Yüksek yaşam kalitesine, parklar, oyun ve spor alanları veya botanik bahçeler gibi yeşil alanlar dahildir. Nüfus artarsa, dinlenme alanlarına, doğa ve (Foto: G.Feller) çevreyi korumada sürekli duyarlılığa olan ihtiyaç da artacaktır. Şehrin az nüfuslu yerleşim bölgelerinde, sanayi ve konut alanlarındaki mantıklı yıkım ile serbest alanlar elde edilebilecekse de şehirler buna rağmen önceki sınırlarından dışarı genişleyeceklerdir. Bununla birlikte burda çevre ve doğanın korunmasından sorumlu olunmalıdır.

Kırsal alanda doğayı koruma şansı belki daha fazla. Nüfusun 2050 yılına kadar ortalama 72 milyona gerilemesi, herşeyden önce yapısal olarak zayıf kırsal alanlarda dikkat çekecek. Artık kullanılmayan endüstri ve oturma alanları doğaya geri kazandırılabilir. Burda arazi kullanımı çatışmaları beklenebilir, özellikle tarım sektöründe.

Almanya'da doğayı koruma alanları en iyi şekilde korunmaktadır. Bu alanlardan, 8.500 den fazla ve toplamı 960.000 hektar alan mevcut. En büyük olanı, Nordfrisischer Wattenmeer (136.000 hektar). Almanya'da daha az korunan alanlar, 15 milli park, 8.100 den fazla peyzaj koruma alanı, 15 biyosfer (biyolojik çeşitlilik) alanı ve 100 den fazla doğal park. Bunlar bizim yaşam alanlarımızın ve canlı türlerin korunmasında büyük önem taşıyorlar. Nüfusun azalması nedeni, Federal Hükümet, eyaletler ve belediyelerin daha az vergi gelirleri elde etmesine neden olacak ve doğanın korunmasında şimdiye kadar olduğundan daha az gönüllü çalışan bulunabilecek. Doğanın bakımı ve korunması bir sorun haline gelebilir. Örneğin: Turizm, tarım ve enerji sektörü çıkarları ile çevre korunması üzerinde anlaşma sağlanması.

Almanya'da içme ve kanalizasyon sistemi güvenli ve iyi geliştirilmiştir. Bununla birlikte, mevcut sistemler nüfus azalmasına göre tasarlanmamıştır. Nüfustaki azalma ve yoğun kullanımın düşmesi herşeyden önce kırsal kesimlerde problem olur: Borulardaki birikintiler, boru hatlarında suyun kalması, kokular oluşması, su şebekesinin içme suyu ile temizlenmesi gibi. 60 yaş grubunun artması ile, yer altı sularına ilaç girişi artacaktır. Kişi başına toplam su kullanımı gerilemiştir (2012: günlük 121 litre) bu sebeple daha şimdiden araştırma projeleri olabilecek sonuçları incelemektedir. Su şebekesinin merkezden ayrı olduğu ve içme suyunun pek çok küçük su şebekeleri ile dağıtıldığı bölgeler avantajlı. Su tedarik eden işletmelerin, su arzını güvence altına alabilmeleri için, mevcut kapasitelerini küçültmeleri, tesislerini rasyonalize etmeleri ve fiyatları yükseltmeleri gerekecektir.

Su tüketiminin azalmasından çevre faydalanacaktır. Yer altı su seviyesinin yükselmesi ıslakbiyotopların, bataklıkların oluşması, hayvanların ve bitkilerin yaşam ortamlarına geri gelmesi ve karbondioksit depolanmasını sağlar. Yer altı su seviyesinin yükselmesi, ormanlara ve eski yapılara zarar da verebilir. Demografik değişimin olumlu etkisi, yerleşim alanlarında yoğunluğun azalması ile, Almanya'da nesli tükenen vahşi hayvanların geri dönüşü olarak görülebilir.

Müşterek ikamet çevre ve toplum yönünden bir avantaj da olurdu. Bir hanede ne kadar az kişi yaşarsa, enerji, ısıtma ve su giderleri okadar yüksek olacaktır. Bu bilhassa kırsal kesimler için geçerlidir. Çevre için en iyi olanı, fazla kişinin bir haneyi paylaşması olurdu. Bunun için şimdiden pek çok enteresan yaklaşımlar mevcut. Bunlar, demografik değişimin şekillendirilmesinden, sadece doğa değil, insanlar, toplum ve toplulukların da yarar sağlayabilmelerinin mümkün olabileceğini göstermektedir.

Gerd Feller

(Daha fazla bilgi için kaynak:by-nc-nd/3.0/Autor: Fritz Habekuß für bpb.de)
(Weniger Menschen=mehr Grün? Durchblick 213, Oktober 2017, S.4)

Demografik değişimin sosyal sistem üzerinde etkisi

Gelecek yıllarda yaşlı sayısının önemli ölçüde ve belirli bir şekilde artacağı tahmini devamlı tekrar edilmekte. Bugün 4,4 milyon olan 80 yaş üzeri insan sayısı artarak, 2030 yılına kadar 6,4 milyona ulaşacak. Bunlardan her üç yaşlıda biri demanstan muzdarip olabilecek. Bu durumun gerçekleşmesi sosyal güvenlik sistemi üzerinde oldukça etkili olacak. Bu konuda uyumun politikada yoğun olarak tartışılması gerekli.

Örneğin, bu koşullar altında nesillerin birlikte yaşamasının nasıl korunup geliştirilebile-



ceğinin düşünülmesi gerekir. Aşağı Ren bölgesinde 5000 nüfuslu Haldern köyünde, öncü karakter taşıyan bir proje denendi: Bir bakımevi müdürü, bir anaokulunu bakımevine taşınmaya davet etti. Hemen akabinde, köy cemaat merkezi, kilise ofisi ve kütüphane takip edenlerden oldular. Yaşlılar artık çoğunlukla köye gidemiyor, fakat köy onlara geliyordu. Bu yeni nesillerin bir arada yaşaması modelinden Almanya'da pek çok mevcut, fakat henüz yeterli olarak değil.

Demografik değişimin sağlık politikası alanında da etkileri beklenmekte. İnsanların daha uzun süre yaşamaları sağlık sigortası masraflarını nasıl etkileyecek. Bu konuda iki çelişkili teori var örneğin, medikalizasyon tezi (Medikalisierungsthese) ve sıkıştırma hipotezi (Kompressionshypothese). Birinci görüş, yaşam beklentisinin artması otomatik olarak faydalanma taleplerinin artmasına yol açacağını, ikinci görüş ise, ömrün iyi ve sağlıklı geçen yıllarının hastalıkları geri atacağı hipotezidir. Almanya' da insanlar sadece uzun yaşamakla kalmayıp, aynı zamanda sağlıklı ve verimli kalabilir. 2011 yılında, Federal Hükümet Uzmanlar Konseyi hangi tezin gerçekçi olduğu konusunda daha emin değildiler. Kesin olan: Alman toplumunun yaş terkindeki değişimin, sosyal sistemlerimizde çok büyük etkisi olduğu. Bunların büyük bir kısmı bütçe ödemesi: Nüfusun çalışan kesimi bugünün emeklileri ve bakımları içinde ödüyor. Bunun dışında özel emeklilik olarak "Riester-Rente" ve "Pflege-Bahr" mevcut.

Demografik değişikliğe rağmen son yıllarda, aile politikası ile desteklenen doğum oranındaki hafif yükseliş, çalışma şartlarındaki küçük reformlar, genç ailelerin desteklenmesi ve yaşlılık sigortası ile orta vadede iş gücünde bir daralma hesap edilmelidir. Emekliliğin gelecekteki tasarımı ile ilgili yoğun tartışmaların zamanında yapılması gereklidir.

Bu bağlamda emekli yaş sınırı 65 tartışmalıdır. Emekli sigortasının yürürlüğe girdiği 1891 de hiç bir çalışan o zamanki yaş sınırı 65 yaşına ulaşamadı. 21. yüzyılın ortalarına kadar çalışanlar beklentilere göre 21,6 yıl emekli maaşı alabilecekler. Emekli süresinin gittikçe uzaması sosyal sisteme bir yük olacaktır. Daha uzun çalışma süresi tartışılıyor. Şu an emekli yaş sınırının 69 yaşa kadar yükseltilmesi. Danimarka örnek olarak alınmakta: Herkes 60 tan sonra kesintili emekli olabilir. Her çalışma senesi için yükseltilir. Ortak Pazar Komisyonu'nun tavsiyelerine uygun olarak Danimarkalılar emekli yaş sınırını düzenli olarak artan yaşam beklentisine göre düzenlemekte. Buna göre,1974 yılında doğan Danimarkalı 2045 yılında 71 yaşında emekli olacak,1988 yılında doğan karısı ancak 2060 da ve 72,5 yaşında emekli olabilecek. Böylece ortalama emeklilik süresi 14,5 yıl ile sabit kalmakta. Sosyal araştırmacılar emekli yaş sınırının yükseltilmesine kritik bakıyorlar.

Sorun nasıl ele alınırsa alınsın, toplum yaşlıların uzun ve mümkün olduğunca bağımsız yaşayabilmesinden yararlanmakta. Burda sadece konu teknik yardım olanakları ile yaşlanmanın üstesinden gelmek, evlerimizin bariyersiz oluşum değişimi değil, aynı zamanda yeni beraber yaşam şekli ve yaşlılıkta bakım. Bu konuda, burda kısaltılmış makale daha detaylı ve sayısal olarak: by-nc-nd / 3.0 / Autor: Margaret Heckel für bpb.de

Gerd Feller

(Weniger Menschen=mehr Grün?, Durchblick Nr. 215, Dezember 2017, S.2)

Kalifiye ceset incelemesi Şura Bremen kaygılı

Şura Bremen, 25 üye dernek ve organizasyonu çatısı altında toplayan bir islam cemaati kuruluşudur. 2006 da Bremen'de kurulmuştur. 15 Ocak 2013 de Bremen Eyaleti ile aralarında karşılıklı ilişkileri düzenleyen bir anlaşma imzalanmıştır.

Şura Yönetim Kurulu'nun, 16.10.2017 tarihli toplantısında güncel bir konu olan "Kalifiye ceset incelemesi" ele alındı. Konu, 01.08. 2017 tarihinde, Bremen'de yeni uygulanmaya başlanan, cenazelerin defin işlemleri için serbest bırakılmasında bekleme süresi açısından islam cemaatinde sorunlar yaratması. Cenazelerin ne zaman defin için teslim edileceği konusundaki belirsizlik, aynı şekilde formalitelerde de kısmen ciddi gecikmelere yol açmaktadır.

Yönetim Kurulu Başkanı Mustafa Yavuz ve Kurul Üyeleri'nin bu konudaki dilekleri: İslami geleneklere göre, cenazenin defininin çabuk ve gecikmeksizin yapılmasının sağlanması, olası engellerin ortadan kaldırılması, çabuk ve ayrıcalıklı incelemenin garanti edilmesi. Bunun için politikanın bu konuda hassaslaştırılması ve toplumun anlayışının teşvik edilmesi gerekiyor.

Bu konu, doğal olarak islam camiasının yaşlı neslini de ilgilendirmektedir.

Zeynep Sümer

Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend,
Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)